

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =
Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 4 (1954)

Heft: 1

Nachruf: Friedrich Pieth : (1874-1953)

Autor: Kind, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NACHRUF — NÉCROLOGIE

FRIEDRICH PIETH

(1874—1953)

Friedrich Pieth aus Castiel (GR), geb. am 19. Februar 1874 in Castiel, gestorben am 29. September 1953 in Chur, hat seine großen Fähigkeiten als historischer Forscher und Darsteller ganz in den Dienst der Historiographie seines Heimatkantons gestellt, mit Ausnahme seiner Dissertation, die von «Justus von Gruners Mission in der Schweiz 1816—1819» handelte. Nachdem er seit 1902 in zahlreichen größeren und kleineren Arbeiten Probleme der bündnerischen Kriegsgeschichte, Schulgeschichte und Geschichte der bündnerischen evangelischen Kirche veröffentlicht hatte, nicht zu vergessen die 81 Aufsätze in dem von ihm selbst redigierten «Bündner Monatsblatt», schritt er zur großen Ernte dieser reichen und vielfältigen Arbeit und schenkte dem Bündner Volk 1945 die für unsere Generation gültige «Bündner Geschichte».

Neben dieser Arbeit als Geschichtsschreiber Graubündens steht seine überaus verdienstliche Tätigkeit als Herausgeber des «Bündner Monatsblatts» (1914—1951), als Präsident der Historisch-antiquarischen Gesellschaft des Kantons Graubünden (1927—1945), als Mitglied des Gesellschaftsrates der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, als Anreger und Betreuer des im Erscheinen begriffenen Bündner Urkundenbuches. Alle diese weitgespannten Aufgaben vermochte seine große Arbeitskraft zu bewältigen neben seiner eigentlichen Berufsarbeit als Geschichtslehrer an der bündnerischen Kantonsschule (1898—1934) und als Kantonsbibliothekar.

Friedrich Pieth hat wohl sein Bestes als Historiker in seinen militär-geschichtlichen Schriften gegeben. «Die Feldzüge des Herzogs von Rohan im Veltlin und in Graubünden» (1905, und erweitert 1935) sind in der Darstellung des politischen Hintergrundes, der militärgeographischen und der topographischen Verhältnisse, der strategischen wie taktischen Maßnahmen Rohans, und in der lebendigen Erzählung der Ereignisse ein kleines Meisterwerk der Literatur des Gebirgskrieges. Ein Gleiches gilt von der Arbeit «Graubünden als Kriegsschauplatz 1799—1800» (1940). Ausgezeichnet in der Klärung und Entwirrung der sehr komplexen und umstrittenen Frage ist «Graubünden und der Verlust des Veltlins» (1912). Das reifste Werk Pieths ist aber wohl seine «Bündner Geschichte» (1945). Für weite Strecken der Erzählung konnte er sich auf eigene Forschungen stützen; die Spezialliteratur war dem Kantonsbibliothekar restlos bekannt, und mit Land und Leuten Bündens war er innig verbunden und vertraut. So ist das Buch entstanden, das in seinem schlichten, sauberen Stil und mit seiner klaren und natürlichen Gliederung jedermann verständlich ist und als überlegene Verarbeitung alter wie neuer Spezialforschung auch für den Fachmann ein verlässlicher Führer durch alle Wirrnisse der Geschichte Rätiens sein kann.

Friedrich Pieth wird in der Reihe ausgezeichneter Geschichtsschreiber Graubündens einen ehrenvollen Platz einnehmen. *Ernst Kind*